

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 16

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FETTMANGEL

DER HAUT
bessert die

Vitamol
TEINTPFLEGE

erhältlich in den guten
Fachgeschäften

Krampfadern-

Strümpfe

+ Umstandsbinden, Sanitäts-
und Gummwaren, Maßzettel,
Preisliste auf Wunsch.
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11



Hastreiter's
Kräuter-Pillen

jod- und giffrei gegen

KROPF

nachweisbare Erfolge

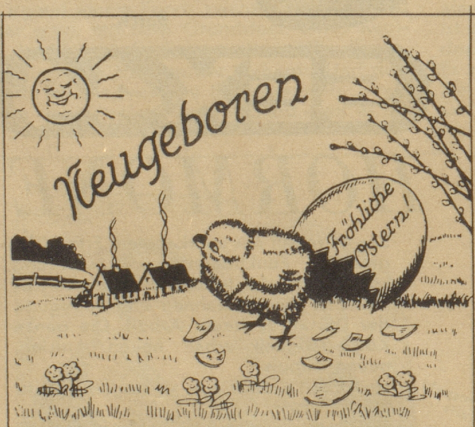
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Bei veralteten Leiden

können mit Turidin-Dualtabletsen Rheuma, Gicht
und Schmerzen in den Gelenken und Gliedern gute
Erfolge erzielt werden. Außerdem sind sie sehr preis-
wert und gut bekömmlich, so daß ein jeder sie pro-
bieren kann. 40 Tablettsen kosten nur Fr. 2.—. Er-
hältlich in allen Apotheken. — Biochemische Labo-
ratorien A. G., Zürich 6.

Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Ar-
beitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationpillen. Nach-
haltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen
Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch
Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben,
Limalquai 110, Zürich.



... wie dieses Osterkücken
fühlt auch du dich, wenn du deinen
Fuß durch «Lebewohl»* von allen
Hühneraugen befreist.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfoh-
lene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die
Zehen und Lebewohl-Ballenschelben für die Fußsohle. Blechdose
Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE SEITE

In letzter Stunde

«Bei uns hat erfreulicherweise, wenn
auch zunächst in aller Stille, eine
Absage an die Hosenmode eingesetzt,
just bevor unsere Damen von der im-
merhin nicht ganz unwahrscheinlich
klingenden, neuaufliebenden bein-
lichen Laune infiziert wurden: Die
Feststellung nämlich, daß Hausange-
stellte angefangen haben, an Frei-
nachmittagen die Flanellhose als Aus-
gangstunne zu tragen, hat unsere füh-
rende Haute Couture bestimmt, die An-
fertigung dieses Kleidungsstückes un-
ter Angabe des Grundes grund-
sätzlich zu verweigern speziell
auch für Aprèsski-Zwecke.»

(Nationalzeitung Nr. 109 vom 7. März 1943.)
Die Sperrungen sind von uns.

Ueber dem altgoldfarbenen Damast von
Madame Lilettes Modellsalon leuchtet
eine ebenso altgoldfarbene Vorfrühlings-
sonne. Mannequins führen wiegenden
Ganges vor meinem entzückten Auge
die letzten Modelle vor, begleitet vom
lebhaft rollenden, wenn auch etwas fehler-
haften, französischen Kommentar Ma-
dames.

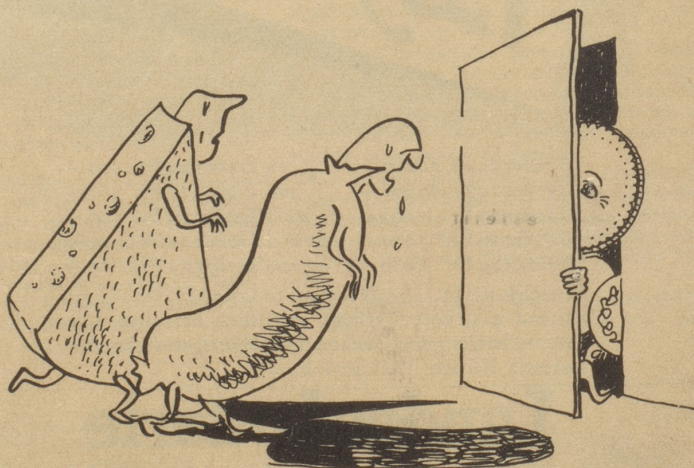
Ich möchte noch Aprèsski-Tenues sehen,
denn man kann von mir schlechterdings
nicht verlangen, daß ich mit meinen
Winter-Aprèsskiausstattungen in die Früh-
jahrsskiferien fahre.

Einen Augenblick später schweben die
Mannequins in den bezauberndsten und
phantasievollsten Kreationen herein: kurze
Röckchen, bunte und bestickte Blüschchen,
lang- und kurzhaarige Pelzjäckchen und
unglaublich straffsitzende Keilhosen, in
denen man weder skifahren, noch gehen,
noch sitzen kann, weil sie extra für die
Stehbar konstruiert sind.

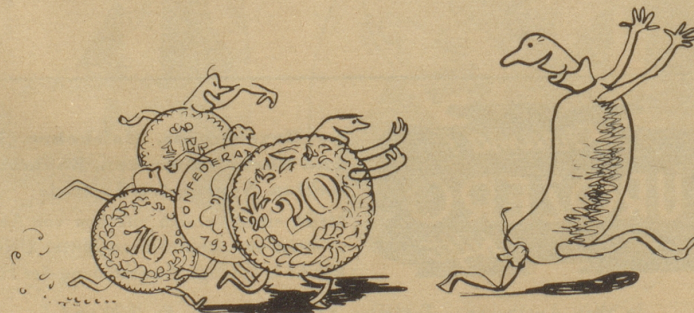
Eigentlich habe ich das alles schon.
Und außerdem habe ich eine reaktionäre
Anwandlung: «Wie wär's mit ein Paar
Flanellhosen, Madame Lilette!»

«Flanellhosen!»

Madame Lilette wird sehr blaß und be-
deutet den Mannequins mit einer er-
stbenden Handbewegung, sofort zu ver-
schwinden. Dann sinkt sie, — ein unge-
wohnter Anblick, — in die Ecke des ge-
genüberstehenden Altgolddivans und hält
einen Augenblick die Hand vor die
Augen. Dann aber zeigt sie mir mutig ihr,
von einem offenbar schweren Schock völ-



Einst: Die Ware sucht das Geld



Jetzt: Das Geld sucht die Ware

OH

DER FRAU



lig zerstörtes Gesicht und flüstert: «Flanellhosen! - - Jamais! - - Impossible!»

Hierauf erhebt sie sich (wieviel Kraft und Vitalität steckt doch in diesen werklätigen Frauen!) ohne fremde Hilfe, geht ein paarmal auf und ab und bleibt dann vor mir stehen:

«Sehn Sie, ich könnte nun Ausflüchte gebrauchen, ich könnte sagen, Flanell sei nicht mehr Mode oder so etwas Ähnliches. Aber Sie sind ein Mensch, der die Wahrheit erträgt. Außerdem haben wir in der letzten Verbandssitzung beschlossen, unserer Kundschaft gegenüber die Anfertigung dieser — eh — Kleidungsstücke — zu verweigern, und zwar unter Angabe des Grundes. Es gibt Dinge, die nicht länger verschwiegen werden dürfen!»

Mir wird angst. Der Salon, der eben noch so ungenügend geheizt war, scheint mir plötzlich viel zu heiß. Was wartet meiner!

Aber Madame Lilette kann und will jetzt nicht mehr zurück. Sie ringt mit den Worten. Es fällt ihr nicht leicht, zu sagen, was da gesagt werden muß:

«Voyez-vous, ich ... wir ... - wir haben feststellen müssen, daß Hausangestellte angefangen haben, an Freinachmittagen Flanellhosen zu tragen...!»

Um mich beginnt sich der altgoldene Salon zu drehen. Ich fühle, wie alles Blut aus meinem Gesicht weicht und lege nun meinerseits die Hand über die Augen.

«Oh! Nicht Hausangestellte! Bitte nicht —» stoße ich hervor, nachdem ich den Atem wiedergefunden habe.

«Doch. Hausangestellte!» sagt Madame Lilette und ihre Stimme tönt jetzt wieder ganz fest und ruhig. «Wohin freiben wir! Gehn wir Zuständen entgegen, wie sie über England gekommen sind, Zuständen, die es einem unmöglich machen, eine Dame von einer Kleinbürgerin oder einem Dienstmädchen zu unterscheiden! Nein! Bis zum letzten Atemzug: nein! Es muß die vornehmste Aufgabe der kriegverschonten Staaten sein, diese Unterschiede bis zu allerletzt und wenn möglich für immer hochzuhalten. Hier, gerade hier, muß der Durchhaltewillen einsetzen.»

Ich weiß heute noch nicht, wie ich damals nach Hause gekommen bin, aber in den furchtbaren Tagen, die diesem Erlebnis folgten, fühlte ich mich immer wieder getröstet und erhoben durch den kämpferischen Mut und den zähen Widerstandswillen der führenden Haute Couture.

Bethli.

Tornado

«Etwa in den siebziger Jahren flog plötzlich auch über die etwas brachliegende, sanftschlummernde Heide der Zimmereinrichtung der Wirbelwind des Stils.»

(Isa v. der Lütt: Die elegante Hausfrau. 1892.)

Reisen bildet

Eine kleine französische Schauspielerin, von der böse Mäuler behaupteten, sie habe das Pulver nicht erfunden, erzählte den Kolleginnen ihre Erlebnisse auf einer Spanienreise.

«Ja», sagte sie, «und bei dieser Gelegenheit habe ich wieder einmal festgestellt, daß man sich nie auf Klischees und Sprichwörter verlassen soll. Seht mal, wenn jemand ein miserables Französisch redet und sich nicht auszudrücken versteht, sagt man hier bei uns: der rede wie eine spanische Kuh.»

«Und?» fragen die gespannten Zuhörerinnen.

«Und jetzt habe ich selber konstatiert, — und zwar mehr als einmal —, daß die spanischen Kühe gar kein schlechtes Französisch reden, — sie können nämlich überhaupt nicht reden.»

Ergebenheit ins Schicksal

Ich habe Pech gehabt mit meinem Platz im Kino, er ist wirklich miserabel. Ich beschließe, wenn auch ungern, ihn umzutauschen und in einer höheren Kategorie mein Glück zu versuchen.

Das Fräulein an der Kasse — es ist Samstagabend — hat alle Hände voll zu tun. Sie weiß kaum, wo ihr der Kopf steht. Aber als ich schließlich drankomme, ist sie trotzdem freundlich und meine soziale Erhöhung kommt nach einigem Hin- und Herreden zum Klappen.

Ich sage dem Fräulein, es täte mir leid, daß ich sie auch noch mit dieser Sache gelangweilt habe.

«Oh, das macht nichts», entgegnet sie geduldig. «Gerade dafür bin ich ja da.»



Schaum im Munde

glauben viele nicht zu vertragen. Der zarte Schaum von «Ultradent» schmeckt nicht von Seife, sondern von Zitrone. «Ultradent»-Schaum ist deshalb nicht lästig, reinigt aber durch seinen Gehalt an Lamepon Ihre Zähne nicht nur auf der Oberfläche, sondern dringt in alle Zwischenräume und löst dort den Schmutz und die Speisenreste. Eine Spülung und «Ultradent» ist restlos aus Ihrem Mund entfernt, es verbleibt Ihnen nur das Gefühl einer absoluten gesunden Reinheit. Monatspackung 60 Cts. Originalflasche Fr. 1.75, in allen guten Fachgeschäften.

CACHETS du Dr. FAIVRE

Bei Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus, Fieber, Menstruationsbeschwerden oder Grippe-Erscheinungen, nicht lange überlegen, sondern rasch **Cachets FAIVRE** nehmen

In allen Apotheken

1 Cachet 0.25 4 Cachets 0.75 12 Cachets 2.—



Büchsen
bitte zurück

Vor dem Krieg dachten wir nicht daran, von unserer geschätzten Kundschaft die gebrauchten, leeren Büchsen zurückzuverlangen. Aber jetzt, da man kein Weißblech mehr erhält, sind hygienisch aufgefrischte Büchsen immer noch besser als gar keine; sie helfen die Konservenproduktion aufrecht erhalten und Vorräte schaffen. Keine Büchse darf deshalb verloren gehen! Also nach dem Leeren die Büchse bitte sofort reinigen und zurückgeben. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für 1/1 Büchsen 5 Rp., für 1/2 Büchsen 3 Rp.

Conservenfabrik **Benzburg**